Gemeinde Riehen

Reg. Nr. 6.0300.011 Nr. 06-10.090

Naturbad am Schlipf, Projektierungskredit; Bericht des Gemeinderats zum Anzug W. Jean Ziegler und Kons. betreffend ganzjährig betriebenes Hallenschwimmbad sowie Ausbau der Sportstätten mit zusätzlichen Feldern und Verpflegungsmöglichkeiten

Kurzfassung:

Die Badi an der Weilstrasse hat im September 2007 definitiv ihre Türen geschlossen. Sie muss der Zollfreien Strasse weichen. Der Gemeinderat ist gewillt, möglichst bald wieder ein Badeangebot zu schaffen. Er favorisiert ein Naturbad, das nach dem Bau der Zollfreien Strasse wiederum am Schlipf erstellt werden soll. Kommunale Naturbadanlagen sind im Trend. Insbesondere in Deutschland und Österreich werden bei anstehenden Sanierungen von Freibadanlagen die Weichen vermehrt in Richtung Naturbäder gestellt. Auch in der Schweiz sind inzwischen erste öffentliche Naturbadanlagen realisiert worden.

Die von den Architekten Herzog & de Meuron erstellte Nutzungsstudie für ein Naturbad am Schlipf vermag die Vorgaben des Gemeinderats in überzeugender und faszinierender Weise zu erfüllen. Sie soll Grundlage für die weitere Planung sein.

Für die Vorbereitung dieses Bauvorhabens beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat einen Projektierungskredit von Fr. 570'000.-. Zudem beantragt er, den Anzug W. Jean Ziegler und Konsorten **abzuschreiben**.

Politikbereich: Freizeit und Sport

Auskünfte erteilen: Irène Fischer-Burri, Gemeinderätin
Tel.: 061 641 55 00

Georges Tomaschett
Leiter Abteilung Hochbau und Planung
Tel.: 061 646 82 53

Christian Lupp
Fachbeauftragter Freizeit und Sport
Tel.: 061 646 82 81

März 2008

1. Einleitung

Der Gemeinderat hat dem Einwohnerrat schon einmal eine Projektierungskreditvorlage für ein Freibad am Schlipf unterbreitet. Damals, im September 1994, ging es um das Projekt von Herzog & de Meuron, welches aus einem Studienauftrag von 1992 hervorging. Der Einwohnerrat trat auf das Geschäft ein und wies die Vorlage dann mit 17:15 Stimmen zurück. Er begründete die Rückweisung mit der terminlich unsicheren Realisierung der Zollfreien Strasse sowie mit der noch unverbindlichen Entschädigungszusicherung.

Seither wurde der Baubeginn von Jahr zu Jahr verschoben, weshalb dem Gemeinderat die Hände bezüglich Schwimmbadplanung gebunden waren. Inzwischen, gut dreizehn Jahre später, wird an der Zollfreien Strasse gebaut. Die Badi hat definitiv ihre Türen geschlossen und ihr Rückbau erfolgt im Frühjahr 2008.

Die pauschale Entschädigung von 2,5 Mio. Franken durch die Bauherrschaft der Zollfreien Strasse an die Gemeinde ist in einer Vereinbarung vom 21. Januar 1997 geregelt. Darin ist festgehalten:

"Für sämtliche im Zusammenhang mit dem Bau der Zollfreien Strasse für Parzellen 323[3] (Schwimmbad) und 506[4] (Parkplatz) und den angrenzenden Parzellen 1409[2] (Liegewiese beim Schwimmbad) und 1460 (Weilmühleteich) entstehenden Nachteile und Inkonvenienzen mit Einschluss der Kosten für die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands sowie für die Abgeltung der unterirdischen Durchleitung des Strassentunnels wird der Gemeinde eine pauschale Entschädigung von Fr. 2,5 Mio. ausgerichtet.

Mit dieser pauschalen Entschädigung sind die gesamten Beanspruchungen und sämtliche Nachteile für diese vier Parzellen abgegolten, insbesondere auch die Nachteile für Betriebsunterbruch des Schwimmbads, Abbruch bzw. Beeinträchtigungen von Schwimmbad, Gebäuden, Garderobegebäuden und Anlagen, Beanspruchungen während der Bauzeit als Installationsplatz, Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands usw. Die Bauherrschaft ist berechtigt, entsprechend ihren Bedürfnissen und Zeitplänen mit den Bauarbeiten auf diesen Parzellen zu beginnen. Sie hat den Termin des Baubeginns 4 Monate im Voraus anzuzeigen. Die Gemeinde ist dafür besorgt, dass auf den Termin des Baubeginns der Schwimmbadbetrieb eingestellt und die Areale für die Bauherrschaft zur Verfügung gestellt werden. (…)

Diese pauschale Entschädigung ist unabhängig davon vereinbart, ob, wann und in welcher Form die Gemeinde ihr Schwimmbad sanieren oder neu errichten wird. (…)

Diese Entschädigung ist innert 30 Tagen nach Baubeginn der zollfreien Verbindungsstrasse auf diesen Parzellen zur Zahlung fällig."

Somit sind alle Vorbehalte, die im September 1994 zur Rückweisung der Vorlage führten, geklärt.

2. Bedarfs- und Standortfrage

Braucht Riehen überhaupt ein Schwimmbad? Wenn ja, an welchem Standort? Mit diesen und ähnlichen Fragen hat sich der Gemeinderat in den vergangenen Jahren immer wieder intensiv auseinander gesetzt. In den Bevölkerungsbefragungen von 2001 und 2005 wird unter anderem das Schwimmbad als Bereich erwähnt, in dem am ehesten Handlungsbedarf besteht.

Insgesamt acht Standorte im Gemeindebann wurden auf ihre Tauglichkeit für die Erstellung eines Freibads geprüft und die Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen. Die meisten fielen vorwiegend aus zonenrechtlichen Gründen ausser Betracht. Zwei Standorte blieben im Vordergrund, nämlich ein Neubau am Schlipf und ein Neubau im Stettenfeld.

Auf der Basis einer in Auftrag gegebenen Marktanalyse bekannte sich der Gemeinderat im Herbst 2003 zu einem zeitgemässen Schwimmbad, das zum Beispiel in Form eines Naturbads eine Spezialität - ein Nischenangebot - aufweisen könne. Im Vergleich zu einem konventionellen Schwimmbad dürfte ein Naturbad auch kostengünstiger zu erstellen sein. Als Standort wird der Schlipf favorisiert, insbesondere weil er bereits erschlossen ist und somit darauf rascher gebaut werden kann als im Stettenfeld.

Auch gemeinsame Projekte mit angrenzenden Gemeinden wurden ins Auge gefasst. Die Stadt Weil am Rhein bot im 2003 der Gemeinde die Nutzung und Beteiligung am Laguna-Badeland einschliesslich des Freibads an. Der Gemeinderat stufte das Angebot als weniger interessant ein und sah von einer Beteiligung Riehens ab. Umgekehrt lief es bei Bettingen. Riehen schlug Bettingen wiederholt den Bau eines gemeinsamen Schwimmbads in Bettingen vor. Der Gemeinderat Bettingen lehnte aber ab, weil er zusätzlichen Verkehr und somit eine Minderung der hohen Wohnqualität Bettingens befürchtete.

3. Naturbad - mehrfach erprobt und bewährt

Wie vorstehend aufgeführt, erwähnte der Gemeinderat im Jahr 2003 bei seinem Entscheid für ein zeitgemässes Schwimmbad die Form eines Naturbads. Die Idee ist inzwischen gereift. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass in der Schweiz Naturbäder die herkömmlichen Badeanlagen zunehmend ablösen werden. Erste öffentliche Naturbadanlagen wurden in Biberstein, Greifensee und Breitenbach realisiert, weitere sind in Planung. In Deutschland und Österreich wurden kommunale Naturbäder bereits seit Mitte der 90er-Jahre in grosser Zahl realisiert (private Anlagen seit den 80er-Jahren). Nebst den nachstehend aufgeführten Aspekten werden als Gründe, die für ein Naturbad sprechen, die im Vergleich zu konventionellen Bädern kostengünstigere Erstellung und Betriebsführung sowie die Positionierung in einer Marktnische genannt.

Naturbäder sind eine Alternative zum herkömmlichen technischen Freibad, in dem das Wasser in Filterkesselanlagen unter Zugabe von Chlor und mit hohem Energieverbrauch

aufbereitet wird. Naturbäder funktionieren nach ökologischen Prinzipien und machen sich die biologische Selbstreinigungskraft natürlicher Gewässer zu Nutze. Die Sicherstellung der Wasserqualität für die Badenutzung geschieht ohne Zugabe von Chemikalien. Die Wasserreinigung findet in einem für die Badegäste nicht zugänglichen, aber einsehbaren Regenerationsbereich statt. Dabei wird die natürliche Reinigungskraft von Pflanzen und Mikroorganismen genutzt, um eine hygienisch einwandfreie Wasserqualität zu erreichen. Diese natürlichen Prozesse werden durch eine permanente Umwälzung des Wassers und die Versickerung durch ein speziell entwickeltes, bepflanztes Filtersubstrat unterstützt. Dort werden vorbeiströmende organische Substanzen und Verunreinigungen gebunden und abgebaut. Das so gereinigte Wasser wird dem Badebereich im Sinne eines geschlossenen Kreislaufs wieder zugeführt.

Badewasser ohne Chlor oder andere chemische Zusätze ist angenehm im Geruch und reizt die Binde- oder Schleimhäute nicht. Empfindliche Personen oder Allergiker können darum ohne Bedenken den Badebesuch geniessen. Natürliches Wasser fühlt sich auf der Haut weicher und angenehmer an. Zudem wärmt sich das Badewasser in einem Naturbad aufgrund der grösseren Wasseroberfläche und insbesondere der Flachwasserzonen schneller auf.

Naturbäder sind keine "trüben Tümpel"; sie können sich wie normale Bäder präsentieren, d.h. mit einer Sichttiefe von rund zwei Metern, mit auf dem Boden markierten Bahnen oder einem Sprungbereich. Gleichzeitig können sie dank einer naturnahen Gestaltung harmonisch in die Landschaft eingebettet werden.

4. Systementscheid

Beim Bau von Naturbadanlagen und insbesondere bei der Reinigung des Badewassers durch Regenerationsflächen gelangen verschiedene Systeme zur Anwendung. Welches System sich für Riehen am besten eignet, war Gegenstand sorgfältiger Abklärungen. Deshalb wurden drei auf diesem Gebiet spezialisierte Firmen eingeladen, im Rahmen eines Studienauftrags Lösungsvorschläge für den Bau einer Naturbadanlage auf dem vorgegebenen Areal "am Schlipf" auszuarbeiten. Die Vorschläge sollten als Entscheidungsgrundlage für den Systementscheid dienen.

Am Studienauftrag nahmen folgende Firmen teil:

- Forster Gartenbau AG, 4425 Titterten
- Hans Graf Gartenbau, 3065 Bolligen
- WasserWerkstatt, Planungsbüro für Badegewässer und Freiraumgestaltung, D-96049 Bamberg

Die eingegangenen Studien wurden durch ein mit Fachexperten und Leuten aus der Verwaltung besetztes Gremium unter der Leitung von Gemeinderätin Irène Fischer-Burri beur-

teilt. Nach detailliertem Studium der eingereichten Unterlagen und Anhörung der Präsentationen durch die Projektverfasser kam das Beurteilungsgremium einstimmig zum Schluss, dass das Projekt der WasserWerkstatt Bamberg der gestellten Aufgabe am besten gerecht wird. Es empfahl, das von der WasserWerkstatt vorgeschlagene Naturbadsystem weiterzuverfolgen und die Referenzanlage in Trossingen im Schwarzwald zu besichtigen.

Eine Delegation des Gemeinderats und der Verwaltung besichtigte anfangs Juli 2007 die unter der Regie von WasserWerkstatt erstellte Naturbadanlage in Trossingen. Dabei konnte sie sich im Gespräch mit den Betreibern des Bads vom Funktionieren der Anlage überzeugen. Der Gemeinderat folgte der Empfehlung des Beurteilungsgremiums und beschloss, die Planung des Naturbads am Schlipf auf der Basis der Systemstudie von WasserWerkstatt voranzutreiben.

5. Nutzungsstudie

Der Einwohnerrat hatte 1994 den Projektierungskredit nur zurückgewiesen, weil die äusseren Rahmenbedingungen noch nicht gänzlich geklärt waren. Der Gemeinderat hat deshalb entschieden, die Nutzungsstudie für das neue Projekt wiederum den Architekten Herzog & de Meuron anzuvertrauen.

5.1 Rahmenbedingungen

Der Gemeinderat setzte für das neue Projekt folgende Rahmenbedingungen:

- Das Projekt ist auf der Basis des Reinigungssystems von WasserWerkstatt aufzubauen.
- Die für den Betrieb benötigte Energie soll wenn immer möglich vor Ort produziert werden (Photovoltaik, Wasser- oder Windrad etc.).
- Allfälligen Erschütterungen und Lärmimmissionen ausgehend von der Zollfreien Strasse ist die nötige Beachtung zu schenken.
- Es gilt eine Kostenvorgabe von maximal 6 Mio. Franken.

5.2 Konzept

Die Architekten haben unter Befolgung obiger Vorgaben eine Nutzungsstudie für ein Naturbad "am Schlipf" erstellt, welche sowohl architektonisch als auch funktional überzeugt und fasziniert. Das Konzept besticht durch seine Einfachheit und lässt verschiedene Optionen zu, welche aber erst im Zuge der weiteren Planung bzw. im Rahmen der Projektierung ausformuliert werden.

Die eigentliche Badeanlage ist auf dem Areal südlich der Weilstrasse (Perimeter A) vorgesehen. Der Hauptzugang liegt auf der nordöstlichen Seite und wird flankiert vom Restaurant-

und Garderobengebäude, für die eine Konstruktion in Holz vorgesehen ist. Inmitten der Liegewiese sind die unterschiedlichen Nutzzonen (Schwimmer-/Nichtschwimmerbecken) und Wasseraufbereitungsbereiche (Regenerationsfläche) angeordnet, die im Sinne eines grossen Sees miteinander vereint werden. Die Badebereiche werden teilweise über Holzstege, welche über die bepflanzten Regenerationsflächen führen, erschlossen. Ausnahme bleibt das Kleinkinderplanschbecken, welches aus hygienischen Gründen als eigenständige, separate Anlage geplant wird. Bemessung und Art der verschiedenen Nutzbereiche werden erst im Verlauf der eigentlichen Projektierungsphase genau definiert, wobei das Verhältnis von Wasserfläche zu Liegefläche nicht wesentlich verändert werden soll. Den rückseitigen Abschluss der Badeanlage bildet eine als "Sitz- und Liegemöbel" ausgebildete Einfriedung aus Holz. Dieses Element übernimmt auf der äusseren Seite entlang der Weilstrasse zusätzlich die Funktion von gedeckten Abstellplätzen für rund 200 Velos und Mofas. Eher offen, leicht und naturnah in Erscheinung treten soll die Begrenzung zum Mühlemattweg. Mit einer Schilfbepflanzung und einem leichten Drahtzaun soll diesem Aspekt Rechnung getragen werden. Ein separater Aus-/Zugang bietet den Badenden die Möglichkeit zum Verweilen am Wieseufer.
Auf der Nordseite (Perimeter B) - am Standort der heutigen Badi - soll der Parkplatz für rund 50 Autos zu stehen kommen. Am Hangfuss wird die natürliche Wasserfilteranlage, bestehend aus einem Trocken- und einem Algenrasenfilter, angeordnet. Das Badewasser wird vom Schwimmbad in diesen Bereich gepumpt und nach dem Reinigungsprozess wieder zurückgeführt. Der Perimeter B bietet in Bezug auf künftige Nutzungen noch Potential. So wäre beispielsweise denkbar, dass in diesem Bereich ein öffentlicher Park mit Einrichtungen für Freizeit- und Sportaktivitäten (Grillplatz, Spielplatz etc.) realisiert wird. Den Abschluss gegen die Strasse bilden Mauern in unterschiedlichen Höhen mit klar definierten Zugängen zum Parkplatz und zum potenziellen öffentlichen Park.

Im Rahmen der Projektierung soll der Versorgung der Badeanlage durch erneuerbare Energien besondere Beachtung geschenkt werden. Vorstellbar wäre beispielsweise die Platzierung einer Installation von Sonnenkollektoren und/oder Solarpanels am Hang im Perimeter B. In diesem Zusammenhang soll auch die Möglichkeit zur Erwärmung des Badewassers geprüft werden.

Ein weiteres Anliegen des Gemeinderats ist eine gute Anbindung der Badeanlage an den öffentlichen Verkehr. Er wird diesbezüglich rechtzeitig die entsprechenden Verkehrsbetriebe kontaktieren.

5.3 Flächenvergleich

In der nachfolgenden Übersicht werden die Flächen der alten Badi mit jenen der vorliegenden Studie für das Naturbad verglichen.

Gemeinde
Riehen

	alte Badi (Perimeter B)	Studie (Perimeter A)
Wasserfläche: Schwimmer-, Nichtschwimmer- und Kinderplanschbecken	590 m2	1'070 m2
Regenerationsfläche		725 m2
Weilmühleteich	290 m2	
Liegefläche eben	3'000 m2	6'000 m2
Liegefläche geneigt	1'650 m2	
Befestigte Fläche	1'200 m2	
Gebäude	600 m2	350 m2
Sonstige Fläche (nicht nutzbar)	170 m2	555 m2
Perimeterfläche	**7'500 m2**	**8'700 m2**

6. Erstellungskosten

6.1 Grobkostenschätzung (+/- 25 %)

1	Vorbereitungsarbeiten Rückbau alte Badi (Anteil Gemeinde), Bestandesaufnahmen, Baugrunduntersuchungen, Terrainvorbereitungen, Provisorien, Baustelleneinrichtung, Wasserhaltung	Fr.	245'000
2	Gebäude Aushub, Baumeister, Zaunanlage mit Liegeflächen, Gebäude, Schliessanlage, Baureinigung	Fr.	1'550'000
4	Becken und Umgebung Becken und Regenerationsflächen, Schwimmbadtechnik, Strassen, Wege, Anpassung an Mühlemattweg, Rasenflächen, Zaunanlage zur Wiese, Veloständer etc.	Fr.	2'970'000
5	Honorare und übrige Kosten Honorare Architekt und Fachplaner, Nebenkosten, Gebühren, Bewilligungen, Reserve	Fr.	1'450'000
	Zwischentotal	**Fr.**	**6'215'000**
	Mehrwertsteuer 7.6 %	Fr.	475'000
	Total Erstellungskosten inkl. MwSt. (brutto)	**Fr.**	**6'690'000**
	Entschädigung Zollfreie Strasse	Fr.	-2'500'000
	Total Erstellungskosten inkl. MwSt. (netto)	**Fr.**	**4'190'000**

In der Kostenschätzung nicht enthalten sind:
- Öffentliche Grünanlage im Perimeter B
- Renaturierung Weilmühleteich im Perimeter B
- Allfällige Freizeit- und Spieleinrichtungen im Perimeter B
- Ausstattungskosten BKP 9 (Mobiliar etc.)

Zu präzisieren ist noch, dass in der Kostenschätzung von einem "unberührten Terrain" ausgegangen wird, d.h. dass diejenigen Arbeiten, welche im Zusammenhang mit der Zollfreien Strasse entstehen (Wiederherstellen des Geländes in den ursprünglichen Zustand etc.) nicht enthalten sind.

6.2 Kosten Zusatzmodule (+/- 25 %)

Dem Projekt können als Option folgende Module zugefügt werden:
(Kosten inkl. Honorar, übrige Kosten und MwSt.)

1	Vergrösserung Holzfläche vor Badehaus Dies würde eine Erweiterung des Platzangebots des Gartenrestaurants bedeuten.	Fr.	70'000
2	Holzliegeflächen an der Wiese Eine attraktive Ergänzung mit Bezug zur Wiese.	Fr.	235'000
3	Umlegung Mühlemattweg Würde den Fahrrad- und Autozubringerverkehr auf der Rückseite des Bads durchführen.	Fr.	70'000
4	Holzpfalz inkl. Umlegung Mühlemattweg Würde dem Bad zusätzliche, in Spitzenzeiten erwünschte Liegefläche bringen.	Fr.	430'000

Es ist vorgesehen, im Rahmen der Projektierung auch die Zusatzmodule zu konkretisieren. Dabei erfordern folgende Punkte besondere Beachtung:

Modul 1: Kein Problem.

Modul 2: Die Fundierung für die Befestigung der Holzliegeflächen muss den strengen Grundwasserbestimmungen in diesem Bereich standhalten. Zudem ist zu klären, welche Massnahmen bei Hochwasser vorzusehen sind.

Modul 3: Auf dem zu verlegenden Teil des Mühlemattwegs befinden sich zwei Revisionsschächte des Hauptsammelkanals. Die Zufahrt mit LKWs zu den Schächten muss gewährleistet sein.

Modul 4: Nebst der Bemerkung zu Modul 3 gilt es speziell zu beachten, dass eine Zäsur zur angrenzen Landschaft vermieden wird.

7. Projektierungskosten

Wie bei anderen Bauvorhaben ähnlicher Grössenordnung soll auch im vorliegenden Fall der Einwohnerrat den Entscheid über das Projekt in Kenntnis genauer Unterlagen treffen können. Dies setzt voraus, dass bewilligte Pläne und detaillierte Kostenberechnungen vorliegen. Die Architekten haben zusammen mit den Fachplanern folgende Aufwendungen für die Projektierungsphase ermittelt:

Architekt (Generalplaner)			Fr.	256'000
Fachplaner:			Fr.	112'000
- Statik	Fr.	19'500		
- Landschaftsplaner	Fr.	17'500		
- Elektro	Fr.	7'500		
- Sanitär	Fr.	10'000		
- Bauphysik/Akustik	Fr.	2'000		
- Geometer	Fr.	2'500		
- Naturbadtechnik	Fr.	53'000		
Zwischentotal 1			Fr.	368'000
Planung Zusatzmodule			Fr.	33'000
Nebenkosten (Vervielfältigungen, Modelle, Spesen, Reserve)			Fr.	89'000
Gebühren (Bewilligungen etc.)			Fr.	40'000
Zwischentotal 2			Fr.	530'000
MwSt. (7.6 %)			Fr.	40'000
Total Projektierungskosten			**Fr.**	**570'000**

8. Termine

Es wird davon ausgegangen, dass die Arbeiten an der Zollfreien Strasse noch mindestens bis zum Jahr 2010 dauern werden. Auch wenn eine gewisse zeitliche Überlappung für die beiden Bauvorhaben möglich sein sollte, ist mit der Betriebsaufnahme des neuen Naturbads am Schlipf nicht vor der Saison 2012 zu rechnen. Dies umso mehr, als auch die Pflanzen im Wasserreinigungsfilter ihre Zeit brauchen, bis sie genügend leistungsfähig sind. Es ist vorgesehen, die Vorlage für den Investitionskredit im Frühjahr 2009 dem Einwohnerrat zu unterbreiten.

9. Anzug

Am 31. Mai 2006 hat der Einwohnerrat folgenden Anzug W. Jean Ziegler und Kons. betreffend ganzjährig betriebenes Hallenschwimmbad sowie Ausbau der Sportstätten mit zusätzlichen Feldern und Verpflegungsmöglichkeiten überwiesen:

Wortlaut:

"Schon vor Monaten hat ein „Komitee für ein fortschrittliches Riehen" innerhalb kürzester Zeit von fünf Personengruppen, d.h. von Riehener Einwohnern,

- *die fürs Sportschwimmen seit vielen Jahren schon nach Grenzach-Wyhlen, nach Lörrach-Stetten und andere Schwimmsportstätten der Region ausweichen,*
- *die in Riehen physiotherapeutisch tätig sind,*
- *die das Lauftraining auf der Finnenbahn betreiben,*
- *die als Sportlehrpersonen in den Riehener Schulen tätig sind,*
- *denen als beruflich anstrengend tätigen Einwohnern, als Mütter und Väter mit Kindern oder als betagtere Personen das schwimmsportliche Fitnesstraining fehlt,*

die Unterschriften für das Begehren gesammelt, in Riehen innert 3 bis 5 Jahren ein ganzjährig betriebenes Hallenschwimmbad zu erstellen und die Sportstätten mit zusätzlichen Feldern und Verpflegungsmöglichkeiten auszubauen.

Von diesen Personen wird die Dringlichkeit des Anliegens in verschiedener Hinsicht betont.

Es wird in Riehen seit Jahrzehnten verkannt, dass eine Gemeinde mit über 20'000 Einwohnern zur Förderung der Gesundheit und des Sports vor Ort eine ganzjährige, den Normen für den Schwimmsport entsprechende Anlage benötigt, für Jugendliche und Erwachsene mit dem Velo, für Kinder und Betagte mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar. Mediziner und Sportfachleute reden der Notwendigkeit einer schwimmsportlichen Betätigung in jedem Lebensalter das Wort, unter medizinisch primärpräventiven und noch mehr unter sekundärpräventiven Aspekten. Gesamthaft steht mit dem Mangel an genügenden Schwimmsportmöglichkeiten vor Ort für Riehen ein ordentliches Mass an Lebensqualität auf dem Spiel.

In Anbetracht der Tatsache, dass seit einem Anlauf für eine Sportschwimmanlage vor drei Jahrzehnten sich die Verhältnisse für eine bezahlbare Lösung verändert haben, weisen wir nach Kontaktnahmen mit Nachbargemeinden darauf hin, dass sowohl seitens des kantonalen Sportamtes die Nachfrage nach einer neuen grösseren Anlage für Schwimmsportanlässe besteht und dass - aus einem aktuellen Gespräch mit dem Weiler Oberbürgermeister abgeleitet - ein Interesse an einem eventuellen gemeinsamen Schwimmsportanlagenprojekt Riehen-Weil besteht.

Das als Volksanregung unter der Federführung von W. Jean Ziegler eingereichte Begehren wurde vom Einwohnerrat auf Antrag der Kommission für Volksanregungen und Petitionen mit Beschluss vom 31. Mai 2006 in einen Anzug umgewandelt und an den Gemeinderat überwiesen."

Der Gemeinderat nimmt dazu wie folgt Stellung:

Seit Einreichung der damaligen Volksanregung am 23. November 2005 beschäftigten das Thema Sportstätten und insbesondere das Thema Schwimmbad den Gemeinderat und die Verwaltung laufend. Stichworte hierzu sind das im Januar 2006 fertig gestellte Kunstrasenfeld auf der Sportanlage Grendelmatte, das aktuelle bzw. die Planung des neuen Riehener Freibads und die Stettenfeldplanung. Auf weitere Sport- bzw. Bewegungsprojekte wie die Mountainbike-Strecke Riehen - Bettingen oder die Aktion "Aktiv! im Sommer" sei hier nur am Rande hingewiesen.

Bezüglich einer allgemeinen Einschätzung der Sportstättensituation in der Gemeinde Riehen kann auf die Jahresberichte der IG Riehener Sportvereine (IGRS) verwiesen werden. Diese belegen, dass die neusten Sportmöglichkeiten, namentlich das ganzjährig bespielbare Kunstrasenfeld auf der Grendelmatte und die Turnhalle des Schulhauses Hinter Gärten, bereits sehr gut angenommen wurden und einen positiven Entlastungseffekt auf die anderen Sportstätten entfalten. Mit Ausnahme des zurzeit geschlossenen Kunstrasenfelds sind die Anlagen gemäss IGRS allesamt in einem sehr guten Zustand. Gemäss Einschätzung der IGRS ist die Situation bei den Fussballplätzen derzeit am prekärsten, weshalb von dieser Seite Hoffnungen auf die Siedlungsentwicklung im Stettenfeld gesetzt werden.

Der Anzug fokussiert inhaltlich auf die Situation der Sportschwimmer und ihren Wunsch nach einem ganzjährig betriebenen Hallenschwimmbad. Auch wenn die sportliche Aktivität der Sportschwimmer sehr zu begrüssen ist, steht für die Gemeinde die Planung eines Freibads für die ganze Riehener Bevölkerung im Vordergrund. Diese Haltung stützt sich auf die bereits eingangs erwähnten, repräsentativen Bevölkerungsbefragungen 2001 und 2005, die ein besonders starkes Bedürfnis der Bevölkerung im Bereich des Freibads belegen. Auch wenn das Naturbad als Familienbad ausgelegt werden soll, wird das Angebot für Sportschwimmer gegenüber der bisherigen Situation eine deutliche Verbesserung erfahren. Es ist vorgesehen, einen gesonderten Bereich für Schwimmer zu realisieren.

Im Hallenbadbereich existiert seit Jahren - als saisonale Ergänzung zum Freibad - die Möglichkeit, während des Wintersemesters an zwei Abenden pro Woche das Hallenschwimmbad Wasserstelzen zu benutzen. Die Nutzerzahlen sind seit Jahren stabil. Das Angebot könnte aufgrund der aktuellen Mietsituation auf maximal drei Abendbelegungen pro Winter- und Sommersemester ausgedehnt werden. Zudem stehen in der näheren Umgebung Riehens die Hallenbäder in Lörrach und Grenzach-Wyhlen, das Badeland Laguna in Weil am Rhein und das Hallenbad Rialto in Basel zur Verfügung. Für Vereinsschwimmer sind ferner das Schwimmbecken in der St. Jakobshalle sowie teilweise die Hallenbäder der Basler Schulen zugänglich.

Die Erstellung eines eigenen Riehener Hallenbads ist für den Gemeinderat in der aktuellen finanziellen Situation kein Thema. Zudem würde ein Hallenbad nur in Kombination mit einem Freibad Sinn machen; hierzu sind aber die Platzverhältnisse am Schlipf nicht gegeben. Beispiele aus der Region belegen, dass ein Hallenbad nicht kostendeckend geführt werden

kann; selbst gut frequentierte Hallenbäder erzielen jährliche Defizite von einigen hunderttausend Franken. Deshalb konzentriert sich der Gemeinderat in seiner Sportstättenentwicklung auf die Realisierung eines Naturbads am Schlipf. Ein gleichzeitiges Engagement für ein Riehener Hallenschwimmbad - die Anzugsteller sprechen von einer Realisierung innert drei bis fünf Jahren - ist nicht möglich.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass er den Anzug sehr spät beantwortet. Das liegt darin begründet, dass er aus inhaltlichen Gründen zu den Anliegen der Anzugsteller nicht isoliert, sondern im Kontext der Planung des Naturbads am Schlipf Stellung nehmen wollte.

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, den Anzug **abzuschreiben**.

10. Antrag

Der Gemeinderat ist gewillt, für die Badi an der Weilstrasse, die der Zollfreien Strasse weichen muss, Ersatz zu schaffen. Er beantragt deshalb für die Projektierung eines Naturbads am Schlipf gemäss obigen Ausführungen einen Kredit von Fr. 570'000.-. In der Investitionsliste (Politikplan 2008 - 2011) ist hierfür im Jahr 2008 ein Betrag von Fr. 400'000.- eingestellt. Zudem ersucht er den Einwohnerrat, den Anzug W. Jean Ziegler und Kons. betreffend ganzjährig betriebenes Hallenschwimmbad sowie Ausbau der Sportstätten mit zusätzlichen Feldern und Verpflegungsmöglichkeiten abzuschreiben.

11. März 2008

Gemeinderat Riehen

Der Präsident:	Der Gemeindeverwalter:
Willi Fischer	Andreas Schuppli

Beilagen:
- Schwimmbad Weilstrasse - Historie
- Nutzungsstudie H&dM

Beschluss des Einwohnerrats betreffend den Projektierungskredit für ein Naturbad am Schlipf

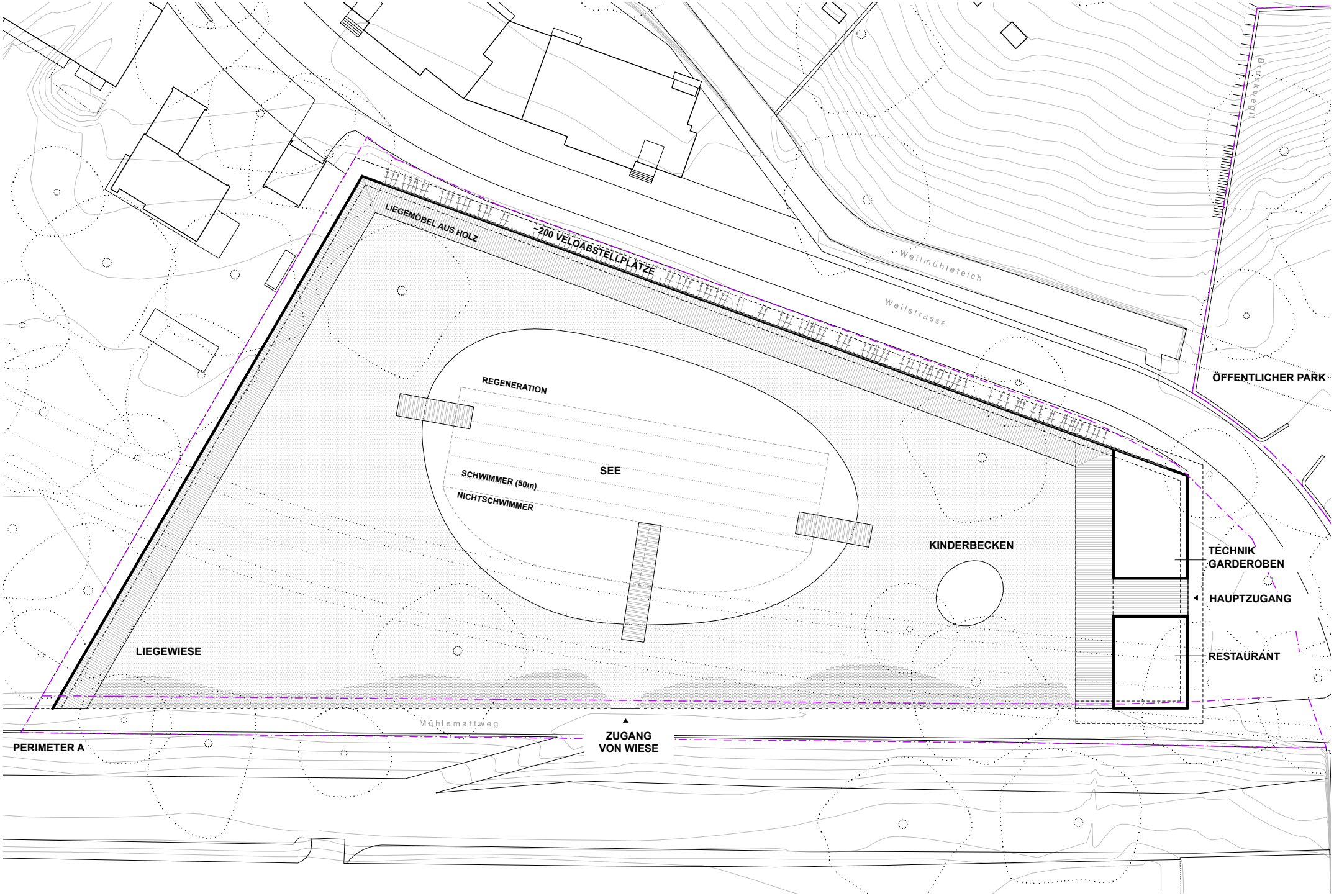
„Der Einwohnerrat bewilligt auf Antrag des Gemeinderats für ein Naturbad am Schlipf einen Projektierungskredit von Fr. 570'000.-.

Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum.“

Riehen, den

Im Namen des Einwohnerrats

Der Präsident:	Der Sekretär:
Thomas Strahm	Andreas Schuppli

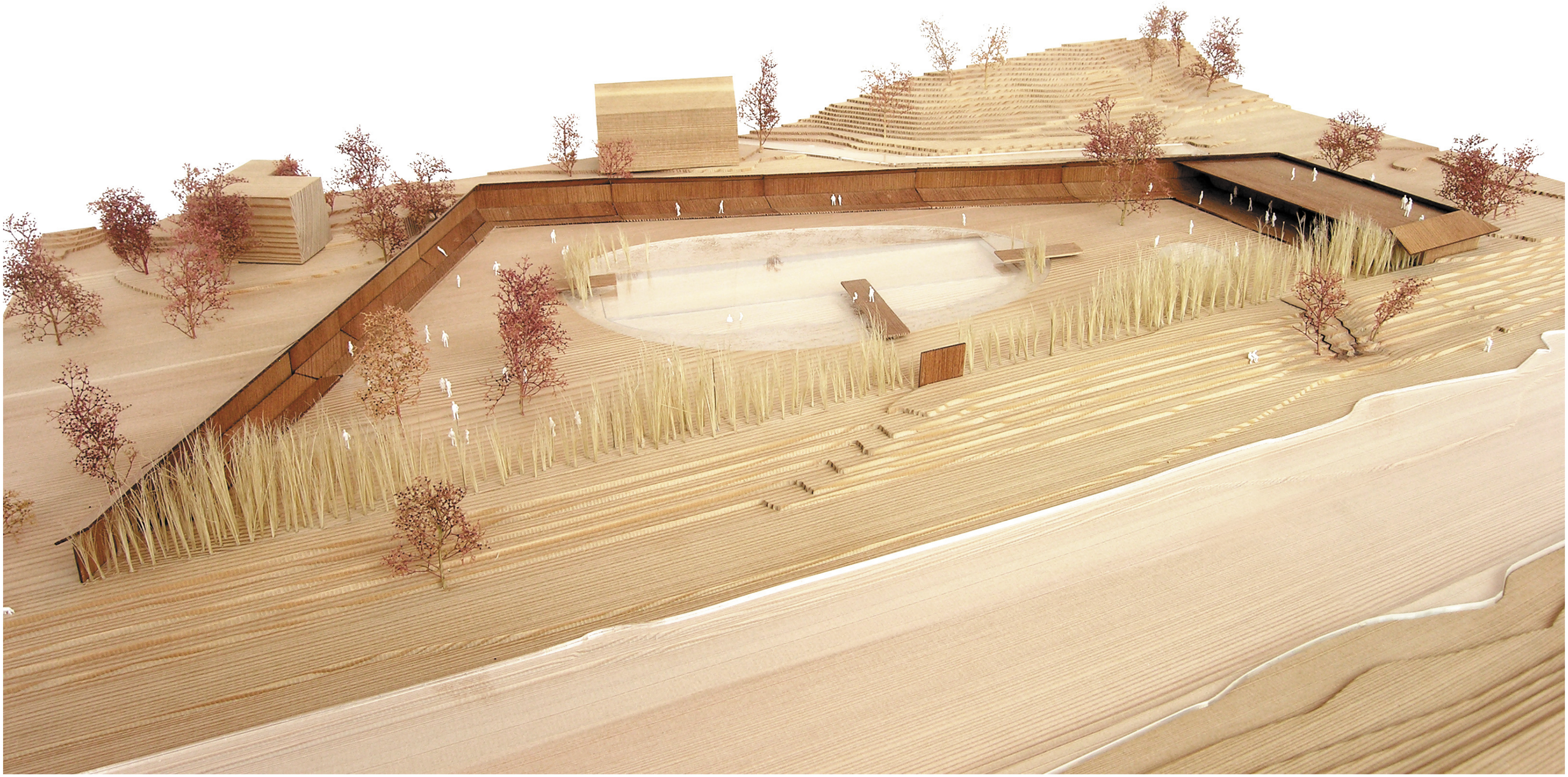


© HERZOG & DE MEURON

PROJEKT - PERIMETER A

319_Naturbad “am Schlipf” _ 26.02.2008
© HERZOG & DE MEURON

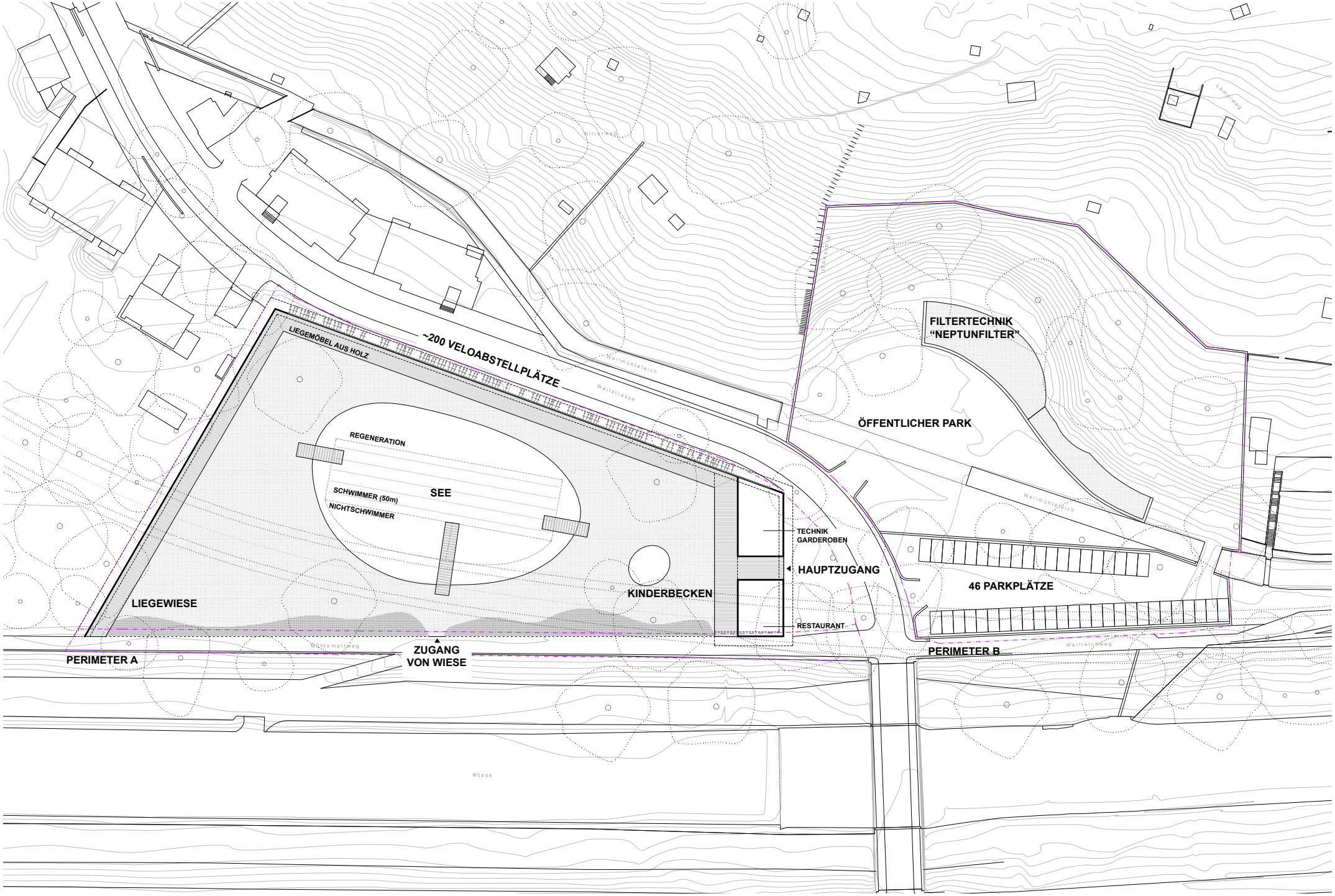
MODELLBILD



319_Naturbad “am Schlipf” _ 26.02.2008

© HERZOG & DE MEURON

MODELLBILD



319_Naturbad "am Schlipf" _ 26.02.2008

© HERZOG & DE MEURON

SITUATION 1 :1000